

Anzeiger für das Havelland.

Spandauer Anzeiger.

Erscheint jeden Abend 4 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis:
Monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2 M.

Inserte die Beträge 20 Pf.
für Spandauer Inserenten 15 Pf.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.
Beilagen pro Tausend 5 M.

Redaktion und Expedition: Potsdamer Str. 48. * Fernsprecher: Spandau Nr. 52, Hof.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Gütlich in Spandau.

Verlag und Druck der Hof'schen Verlagsbuchdruckerei in Spandau.

Nr. 36.

Spandau, Dienstag, den 12. Februar 1907.

49. Jahrgang.

Aus dem Havellande.

Spandau, den 11. Februar 1907.

* Auf den Warnungstafeln an den Grenzen des Exerzierplatzes in der Wilhelmstadt, deren Aufschrift das Betreten des Platzes verbietet, war als Unterschrift neben der Kommandantur auch noch die Polizeiverwaltung verzeichnet, letztere ist nachträglich gestrichen worden. Bekanntlich sind die polizeilichen Strafbefehle, welche gegen Personen erlassen werden, die den Platz betreten haben, vom Gericht aufgehoben worden. Seitdem haben die Polizeireferenten auch keinerlei Kontrolle mehr über den Verkehr auf dem Platz; es ist dies lediglich Sache der Militärbehörde.

* Die Schienenstränge der Straßenbahn sind in letzter Zeit entgegen der Polizeiverordnung vom 12. März 1896, vielfach als Spur benutzt worden. Die Polizeiverwaltung macht darauf aufmerksam, daß Uebertretungen mit Geldstrafe bis zu 50 M. bedroht sind. Die Polizeibeamten sind angewiesen, scharf auf Uebertretungen zu achten.

* In der nach den Satzungen geforderten jährlichen Mitgliederversammlung des eingetragenen Vereins für Kinderhort Spandau-Neustadt, die am Mittwoch, den 6. d. Mts., stattfand, erfolgte die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes; an Stelle des auf seinen Wunsch auscheidenden Herrn Leppin, dem für seine langjährige treue Mitarbeit bester Dank gebührt, trat Herr Schulrat Bernick. Die Wirtschaft im alten Hort und dann im Sonnenhof erforderte im Vorjahr 8571 M. 43 Pf., denen Einnahmen in Höhe von 6834 M. 72 Pf. gegenüberstanden. Der Selbstbetrag wurde dem Betrag für Bau und Einrichtung des neuen Heims mit 1736 M. 71 Pf. entnommen. Dem Rechnungsführer wurde Entlastung erteilt. Das gleiche geschah für einen Betrag von 109 555 M. 14 Pf., wovon an Vaugeldern bisher gezahlt sind 99 431 M. 32 Pf. und für Neuanschaffung für innere Einrichtung 10 123 M. 82 Pf. Die Höhe der Baurechnung ist bisher noch nicht festgestellt, auch sind die nötigen Anschaffungen noch nicht abgeschlossen. Nur das treueste Zusammenhalten der alten Freunde und ein ganz energisches Werben neuer Gönner wird die großen Ausgaben bewältigen können. Der Jahresetat wird, abgesehen von den Ausgaben für Materialien, die wohl jährlich 7 bis 8000 M. ausmachen werden, eine Höhe von über 13, fast 14 000 M. haben. Nächste das bedeutsame Werk weitergehehen. Im Vorjahr fanden 28 hilfsbedürftige Kinder Aufnahme, dazu noch 16 städtische Waisenkinder.

* In eingehender Weise schilderte Herr Diakonsparrer W. H. aus Hallesdorf in seinem letzten Missionsvortrag am zahlreich erschienenen Missionsabend das religiöse Leben der Japaner. Besonders verbreitete er sich über die Beziehungen der verschiedenen Hauptreligionen, den uralten Schintoismus, der sich von der Familien- und Stammes- und Staatsverehrung entwickelte und der demzufolge im Mikado einen Nachkommen der Sonnengöttin sieht, und den Buddhismus, der erst im 7. Jahrhundert unserer Zeitrechnung Eingang in Japan fand. Genereller war als die Religion des platten Landes mit seiner einfachen Sittenlehre und seinem prunklosen Kultus gezeichnet, dieser als die Religion der Städte, dessen Feste in prächtigen Tempeln gefeiert und mit rauschenden Vergnügungen verknüpft werden, so daß er in seiner ursprünglichen Form kaum wiederzuerkennen ist. Die Frage: „Verloht es sich überhaupt, unter den leichtlebigen, nur am Neuen haftenden Japanern Mission zu treiben?“ wurde mit einem Hinweis auf tiefere Sätze in ihrem Seelenleben beantwortet. Den seit einem halben Jahrhundert in Japan wirkenden amerikanischen Missionaren ist es zu verdanken, daß sich heute über 70 000 Christen in jenem Inselreich befinden.

* Es sei noch einmal hingewiesen auf den „Aesthetischen Teeabend“, der morgen, Dienstag, abends 7 Uhr, in den schönen Räumen des „Sonnenhofs Kaiser Wilhelms II.“ veranstaltet wird. Der Vortragende, Herr Oberleutnant z. D. Dr. Bohhammer, wie die gütigen Spender des musikalischen Teils des Programms bieten die Gewähr für einige genussreiche Abendstunden. Auch die Büchertummeln, zum Teil Proben der Leistungsfähigkeit der Haushaltungsschule, werden gewiß der Warte der ganzen Veranstaltung entsprechen. Nächste die aufwendende Mühe durch zahlreiche Besuch gelohnt und damit dem Sonnenhof eine ihm so nötige Einnahme zugewendet werden. — (Das Inserat in der heutigen Nummer gibt weitere Auskunft.)

* Der „Spandauer Männergesangsverein“ feierte am Sonntagabend im großen Saale des Schützenhauses sein 41. Stiftungsfest. Von den gefanglichen Darbietungen — es wurden diesmal statt eines größeren Chorwerks fünf kleine ganz reizende Lieder vorgetragen — war die jährliche Jubelrede ganz entzückt und allgemein wurde bedauert, daß der Verein, wohl mit Rücksicht auf das übrige Programm und den Ball, den gefanglichen Teil so beschränkt hatte. In dem darauffolgenden Vokalstück „English spoken here“ und in den zahlreichen humoristischen Einlagen während des Ballbeschlusses, die die vielen Dilettanten des Vereins in künstlerischer Weise und reicher Beifall entschädigte sie für die gehabte Mühe. Das kleine Musikorchester, von der Artillerie-Kapelle gestellt, brachte den Festteilnehmern einen hohen Genuß durch die vortrefflich wiedergegebenen Konzertsätze. Der Ball erreichte, für viele noch zu früh, um 5 Uhr morgens sein Ende. (Die Übungen des Vereins finden jeden Montag, abends von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr, im Hotel „Zum Stern“, Potsdamer Straße 35, statt. Gäste sind zu den Übungsstunden immer angenehm. Anmeldungen zum Bezirk nimmt der Vorsitzende, Herr Vorkurslehrer Durck, Neuwanderstraße 97, jederzeit entgegen.)

* Eine ganze Anzahl Brandstiftungen sind gestern im Hause Schönwalder Straße 89 ausgeführt worden. In der zweiten Nachmittagsstunde saßen Strassenpassanten, daß aus Dachfenstern des bezeichneten Hauses Rauch herauskam. Der Wirt und die Bewohner wurden darauf aufmerksam gemacht, und als man nach dem Boden geeilt war, bemerkte man, daß es in einer Kammer brannte; es waren schon mehrere Stiele von den Flammen ergriffen worden, und an einer Stelle war auch das Dach schon durchgebrannt. Während die Hausbewohner selbst die

Löscharbeit begannen, wurde auch die Feuerwehr alarmiert, die schnell herbeikam und eine weitere Ausbreitung des Brandes verhinderte. Die Polizei, welche auch alsbald zur Stelle war, stellte durch den Augenschein fest, daß vorläufige Brandstiftung vorlag; und zwar war der Brand nicht allein an der Stelle angelegt worden, wo das Feuer dann wirklich in großem Umfang ausgebrochen war, sondern noch an zwei anderen Stellen auf dem Dachboden war versucht worden, das Haus in Brand zu setzen. Es wurde entdeckt, daß Lattenverschlüsse mit Petroleum getränkt waren. Während der örtlichen Untersuchung auf dem Dachboden meldeten sich Kinder aus dem Hause, die erzählten, daß auch im Keller Brandstiftungsversuche gemacht worden seien; sie selbst hätten, als sie Heizmaterialien heraufholten, wahrgenommen, daß Lattenverschlüsse mit Petroleum getränkt waren und daneben brennende Lichtlämpfe gestanden hätten; diese seien von ihnen ausgelöscht worden. Die Angaben der Kinder stellten sich bei einer nähere Befichtigung des Kellers als wahr heraus. Ueber den Brandstifter selbst ist noch nichts ermittelt worden. Es sind in dem Hause sechs Brandlegungen entdeckt worden.

* Zwei kleine Brände sind in voriger Woche auf Neubauteil vorgekommen, auf denen man jetzt bemüht ist, mit Hilfe künstlicher Wärme die Wirkungen des Frostes zu verdrängen, damit die Arbeiten zur Fertigstellung der Häuser schneller gefördert werden können. In der Weihenburger Straße fand ein Balkenbrand statt, der anscheinend dadurch verurteilt worden ist, daß das unter einem Ofen liegende Holz der Stubendecke Feuer fing; es sind einige Balken durchgebrannt, und der Ofen mußte abgedeckt werden, da er dem Einsturz nahe war. In der Altstadt wurde, vermutlich durch Funken, die aus einem im Treppenhaus aufgestellten Ofen gefallen sind, eine Treppe entzündet, von der mehrere Stufen verbrannten.

* Der hiesige Ortsverband der Deutschen Gewerksvereine (Hirsch-Dunder) beschäftigte gestern unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Gästen die Zentrale der Berliner Elektrizitätswerke am Südbügel in Berlin. Die Leitung der Werke hatte in entgegenkommender Weise für sachverständige Führung und Erklärung der speziellen Einrichtungen Sorge getragen. Diese Veranstaltung zeigt so recht, wie die Gewerksvereine bestrebt sind, den Mitgliedern in jeder Beziehung Anregungen zu geben. Es werden sich weitere Besichtigungen, lehrreiche Vorträge und Unterhaltungsabende anschließen, die sicher dazu beitragen werden, den Gewerksvereinen immer mehr Anhänger zu gewinnen. Es sei hier noch auf den nächsten Unterhaltungsabend am Freitag, den 22. d. Mts., um 8 Uhr, in der „Palme“ hingewiesen, zu dem auch Gäste sehr willkommen sind.

* Wilh. Wolffs Hamburger Sänger hatten auch am Sonntagabend im „Neuen Stadttheater“ wieder ihre zahlreichen Freunde um sich zu sammeln verstanden und unterhielten sie aufs beste. Das Programm war mit neuen Schlagern besetzt, und besonders Herr Feldow-Bach hat diesmal als Niccolò und mit seinen Bauleuten sehr originelle und aktuelle Sachen. Sehr gut war das Duett „Musikalische Nachrichten“, vorgeführt von dem Damenensemble Charles Christian und Paul Grünig, ebenso die von Gustav Held vorgetragene Humoreske. Von den Gesangsleistungen verdienen namentlich „Leichtes Blut, froher Mut“ und „In die Ferne“. Die beiden Schlußstücke „Wenn alte Scheitern brennen“ und „Geburtsstagsfreuden“ waren von überwältigender komischer und drastischer Wirkung.

* Ueber das Vermögen der verehelichten Kaufmann Anna Simon, geb. Leibholz, in Firma Hubert Simon Nachfolger, Weidmannstraße 8, bezw. Breite Straße 42 und Schönwalder Straße 94, ist am 7. Februar das Konkursverfahren eröffnet worden. Kaufmann W. Gödel jun. in Charlottenburg, Tauragener Straße 1, wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 21. Februar bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden. Zur Befehlshaltung über die Befehlshaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf den 5. März, vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht, Potsdamer Straße 18, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.

* Der Angelerverein „Vorrede“ feiert am 16. Februar im Sued'schen Lokal, Adamißstraße, seinen diesjährigen Maskenball. Zur Aufführung gelangt u. a. „Die Wundermilch“.

* Auf dem Truppenübungsplatz Döberitz nehmen die Übungen der Truppenteile des Gardekorps in diesem Jahre am 8. April ihren Anfang. Zum Vataillonsregimenten und zu Schießübungen beziehen an dem genannten Tage das Alexander-Regiment, das Elisabeth-Regiment und das Lehr-Infanterie-Bataillon das Lager und kehren am 19. April in ihre Garnisonen zurück. Vom 22. April bis 3. Mai halten das 1. Garde-Regiment z. F., das Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5, das Garde-Schützen-Bataillon und die Garde-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 2 ihre Übungen in Döberitz ab, vom 6. bis 18. Mai das 3. Garde-Regiment z. F., das 5. Garde-Regiment z. F., das Garde-Jäger-Bataillon und die Garde-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 1, vom 22. bis 30. Mai das 2. und 4. Garde-Regiment z. F. und das Garde-Rüstler-Regiment, vom 3. bis 15. Juni das Kaiser-Franz- und das Königin-Augusta-Regiment. Das Garde-Rionier-Bataillon wird vom 6. bis 11. Mai das Lager beziehen.

* Wetterbericht vom Sonntag, abends 11 1/2 Uhr: Das Frostwetter dauerte in Deutschland auch heute noch fort, teilweise trat Aufklaren ein, im Westen ist etwas Schnee gefallen. Die nordwestliche Depression liegt noch nördlich von Schottland, eine zweite über dem Mittelmeer, doch ist die letztere für uns ohne Bedeutung. Das an Intensität etwas abnehmende „Hoch“ befindet sich noch im Osten. Die in Deutschland eingetretene südlichen Winde werden langsam Erwärmung herbeiführen, besonders sobald die nordwestliche Depression sich nähert, und zugleich Schneefälle, die wahrscheinlich später in Regen übergehen.

Voraussichtliche Witterung am Dienstag: Vorherrschend wolkig bis trüb mit etwas Schnee und langsam

steigender Temperatur. Im Westen und Nordwesten geht der Schnee später mit Tauwetter in Regen über; am Mittwoch: ziemlich trübe mit etwas Niederschlägen und fortgesetzt langsam steigender Temperatur. Tauwetter.

Aus der Provinz.

— Die Fortkasse in Gransee wird mit dem 1. April d. J. nach Lyden verlegt. Ihre Verwaltung ist dem Fortkassenrentanten Rechnungsrat Wischert in Spandau übertragen worden.

— Eine Ermäßigung der Gemeindefinanzsteuer von 180 auf 170 Prozent tritt am 1. April d. J. in Köpenick in Kraft. Da die Finanzlage der Stadt günstig ist und von den städtischen Betrieben erhebliche Ueberschüsse zu erwarten sind, soll im nächsten Jahre der Steuerzuschlag noch weiter herabgesetzt werden.

— Das Schifferkinderheim in Teltow wird, wie die „Zeitschrift für Binnenschifffahrt“ berichtet, am 1. März d. J. eröffnet werden. Dort werden die Kinder der ständig auf der Fahrt befindlichen Binnenschiffer verpflegt, erzogen und unterrichtet. Die Stadt Teltow hat das Gelände für das Heim unentgeltlich hergegeben, während die Baukosten aus freiwilligen Beiträgen privater Wohlthäter bestreiten werden. Die Anstalt unterliegt der Vereinigung zur kirchlichen Fürsorge für die Fluß- und Kanalshiffer in Teltow, die unmittelbar Leitung des Heims liegt in den Händen eines Hausvaters. Der Hauptzweck der Anstalt ist die Erziehung für den Schifferberuf. Die Kinder erhalten Schulunterricht und ihren Lebensunterhalt, aber keine Kleidung. Der Pensionspreis beträgt vierteljährlich 36 M. Ueber die Aufnahmebedingungen erteilt auch der Zentralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Dampfschifffahrt zu Berlin (W. 30, Holzstraße 72) nähere Auskunft; es wird zunächst mit einem Schülerbestand von zusammen 36 Knaben und Mädchen gerechnet.

— Bei einer Sprengung verunglückte der Kaufmann Reichwein aus Steglitz. Das alte Wägelchen des ehemaligen Gutsbezirks Hermsdorf, der Riesenhornstein der frühem Hermsdorfer Hiegelei, sollte durch eine Abteilung Garde-Pioniere gesprengt werden, ein Schauspiel, das zahlreiche Neugierige nach Hermsdorf gelockt hatte. Auch Reichwein hatte sich dorthin begeben, um für ein illustriertes Blatt eine photographische Aufnahme von der Sprengung zu machen. Er hatte seinen Apparat etwa 200 Meter weit von dem Schornstein entfernt aufgestellt. Die Sprengung erfolgte mit 120 Patronen und war so wirksam, daß das Riesenmauerwerk in sich zusammenbrach. Nur einzelne Steine wurden in die Luft geschleudert, und ein Hiegeleisack traf R. so am Unterleib, daß er sofort besinnungslos zu Boden fiel. Er hatte eine schwere Lufschuß erlitten und wurde nach einem Berliner Krankenhaus übergeführt.

— Aus Fürstentum wird der „Frankf. Oberzt.“ berichtet: Kaum ist der vor einigen Wochen gesunkene Dampfer „Hedra“ glücklich gehoben worden, worüber an dieser Stelle berichtet wurde, so ist auch hier schon wieder ein zweiter Dampfer „Aark“ gesunken. Er stand am alten Magogin und ging in der Nacht zum Freitag unter. Da die See augenblicklich einen sehr hohen Wasserstand hat, so ist der ganze Schiffsdörper von den Fluten bedeckt, nur ein Stückchen des Schornsteins ragt noch aus dem Wasser heraus. Wie bei dem zuerst genannten Dampfer, so ist bisher auch bei diesem die Ursache des Sinkens unbekannt. Auch diesmal ist der entstehende Schaden durch Versicherung gedeckt.

— In das städtische Krankenhaus zu Zielentz wurde dieser Tage ein Wanderer aufgenommen, der außer einer auf den Namen Schneidergeselle Weber lautenden Arbeitsbescheinigung keinerlei Ausweise hatte. Anzuweisen wurde ermittelt, daß die betreffende Person ein Drogist, Namens August Kestler, gebürtig aus Hamburg, war, welcher am 1. Oktober v. J. bei dem 2. Westpreussischen Feldartillerie-Regiment Nr. 36 in Danzig zur Einstellung gelangte und seit dem 14. Januar d. J. sich von seinem Truppenteil entfernt hatte. Aus diesem Grunde wurde der Kestler nicht als Soldat zum Dienstkommando Künzin zur weiteren Beförderung an seinen Truppenteil zugelassen.

— Ungarische Hasen zur Weltausstellung in Wien sind Jagdpächter aus den Dörfern Webersdorf, Kuchlow, Groß-Zeuthen, Schlegzig u. a. von Zeit zu Zeit auf ihren Meidern auszuliegen. In diesen Tagen ist dort, wie der „Kottb. Anz.“ schreibt, eine Sendung mit Hasen aus Ungarn angekommen. Aber von den 38 Hasen, die in dem Kasten ankamen, waren 24 schon verendet. Von den noch lebenden sind in der ersten Nacht noch 4 verendet. Die noch Ueberlebenden zeigen aber so wenig Lebensmut, daß sie auch bald eingehen dürften. Die Sendung kam gegen Nachnahme in Höhe von 432 M. Als Ursache für diesen Mißerfolg nimmt man an, daß die Tiere zu lange unterwegs gewesen sind. Während sonst die Fahrt nur 2 bis 2 1/2 Tage dauern soll, ist dieser Transport vom 30. Januar bis zum 5. Februar, also volle 6 Tage, unterwegs gewesen.

— Auf der Grubenbahn von Petershain nach Spandemühl (Kreis Kallau) wurde ein 40jähriger polnischer Arbeiter, Anton Mikutta, überfahren und sofort getötet. Wie die angestellten Nachforschungen ergeben haben, war der Verunglückte in angetrunkenem Zustande auf der Bahnstrecke zu Falle gekommen und überfahren worden.

Vermischte Nachrichten.

— Dem Pariser „Matin“ zufolge ist die Sicherheitsbehörde einer aus mehr als hundert Personen bestehenden Verbercherbande auf die Spur gekommen, welche in den nördlichen Departements Frankreichs seit zwei Jahren zahllose Verbrechen, darunter mehrere Mordtaten, verübt hat. Die Führer der Bande, die Brüder Abel und August Boulet in Bethune, sowie 43 ihrer Mitschuldigen, seien verhaftet worden.

Diese Nummer ist 8 Seiten stark.